

Lichterfest

02.12.2011

Gedenkgottesdienst für verstorbene Kinder



Zum Lichterfest, einem Gedenkgottesdienst für verstorbene Kinder lädt der Verein LaLeLu e.V. am Sonntag, 11. Dezember, um 18 Uhr in die Evangelisch-reformierte Gemeinde, Westend, Freiherr-vom-Stein-Straße 8, ein.

Im Anschluss gibt es ein gemütliches Beisammensein. Bitte warme Kleidung anziehen.

Der Verein LaLeLu e.V. ist eine unterstützende, unbürokratische, aber vor allem verständnisvolle Anlaufstelle für Familien mit unheilbar kranken und verstorbenen Kindern.

www.lalelu-homepage.de

Interview

Der Trauer Raum schaffen

Eileen Kappeler über trauernde Eltern und den Sinn von Gedenkgottesdiensten

Ein Kind zu verlieren ist für viele Menschen unvorstellbar. Wie können Eltern mit ihrer Trauer leben?

Wenn das eigene Kind krank wird und stirbt, dann verändert das alles. Das Leben ist nicht mehr so wie vorher. Die Familienmitglieder selbst verändern sich, der Freundes- und Bekanntenkreis... Wichtiges ist plötzlich nicht mehr wichtig und umgekehrt. Wie Eltern letztendlich mit ihrer Trauer leben können, das ist so vielseitig, es ließe sich nicht in zwei, drei Sätzen beantworten. Fakt ist: Jeder Mensch ist anders, auch, oder gerade, in seiner Trauer. Trauer ist etwas sehr Individuelles. Der eigenen Trauer bewusst zu begegnen, ihr Raum zu schaffen, und sich selbst Zeit. Das ist sicher sehr hilfreich. Hilfreich sind auch

verständnisvolle Menschen an der Seite, die das aushalten können. Jede Mutter, jeder Vater, jeder Bruder und jede Schwester muss sich da auf seinen eigenen Weg machen und selbst für sich heraus finden, was gut tut und was eben nicht. Unser Trauergottesdienst zum Beispiel KANN auf diesem Weg hilfreich sein. Natürlich sind wir uns dessen bewusst, dass "gemeinsames Trauern" für viele Betroffene nicht infrage kommt und sie deshalb an diesem besonderen Abend nicht in unserer Mitte sein werden. Dennoch möchten wir auf unser Lichterfest, dass wir in diesem Jahr bereits zum 11. Mal begehen, nicht verzichten.

Warum ist ein solcher Trauergottesdienst so wichtig?

Wir von LaLeLu e.V. feiern jedes Jahr am 2. Sonntag im Dezember unseren Gedenkgottesdienst, weil wir ein Zeichen setzen wollen. Ein Zeichen gegen das Vergessen. Vergessen ist das Schlimmste, das ist für uns wie ein weiterer "kleiner Tod". Wir setzen mit unserer Andacht ein Zeichen der Hoffnung, des Miteinanders Verbundenseins und der Dankbarkeit. Die Hoffnung hierbei ist sehr variabel. Viele von uns hoffen, dass es den Kindern gut geht, da wo sie jetzt sind. Manche hoffen auf ein Wiedersehen, wenn die Zeit dazu gekommen ist. Andere wiederum hoffen auf eine annehmbarere Zeit, auf Stabilität und Stärke. Es ist ganz egal, in welche Richtung da die Gedanken gehen, aber Hoffnung muss fließen, wir alle brauchen Hoffnung zum Leben. Dass wir in dieser intimen Stunde sehr eng miteinander verbunden sind, kann jeder spüren, der bei unserer Andacht dabei ist. Es tut manchmal einfach nur gut, als betroffene Familie zu erfahren und zu erleben, dass man nicht alleine da steht mit dem Erlebten. Dankbarkeit empfinden wir dafür, dass es diese, "unsere" Kinder gab, und sie viele Herzen berührt haben. Dankbarkeit, dass wir sie ein Stück ihres Weges begleiten dürften und durch diese Begegnungen viel in und um uns verwandelt wurde.

Was ist das Besondere an diesem Trauergottesdienst?

Ein ganz wichtiger Teil unserer Andacht besteht im Verlesen der Namen der Sternenkinder. Das ist so wichtig für uns alle. Die Namen offen auszusprechen, ist schmerzhaft, aber es tut auch gut. Erst letzte Woche schilderte mir eine unserer Mütter im Verein, dass im Alltag doch recht wenig Zeit für die aktive Trauerbewältigung bleibt. Das Leben geht weiter und viele Dinge fordern, wie in anderen Familien auch, ihre Aufmerksamkeit. Wir bei LaLeLu e.V. empfinden das alle so. Aber an diesen einen Abend treffen wir uns, um unserer verstorbenen Kinder zu gedenken. Nur dafür! Bitte verstehen Sie das nicht falsch: die Trauer um das eigene Kind ist ständiger Wegbegleiter. Trotzdem ist unser Gottesdienst immer ein ganz besonderer Abend. Weil wir uns gemeinsam erinnern, und jeder den anderen ohne viel Worte versteht. Die Sternenkinder sind uns in dieser Stunde besonders nah!

Wie können Verwandte und Freunde trauernde Eltern und Geschwister unterstützen?

Das Schlimmste ist die Isolierung der betroffenen Familien, die sich automatisch in Gang setzt, sobald die Diagnose einer lebensverkürzenden Erkrankung gefallen ist. Die wenigsten Menschen können damit wirklich umgehen. Und gerade jetzt wird doch jede Hand und jedes offene Ohr in der Familie so dringend gebraucht. Manche Menschen ziehen sich auch aus Unsicherheit zurück, weil sie nicht wissen, wie sie mit der Situation und den einzelnen Familienmitgliedern umgehen sollen. Wir bitten die Verwandten und Freunde Betroffener um Geduld. Um Verständnis, Mitgefühl und um Offenheit. Es ist immer besser, dazu zu stehen, dass man nicht weiß, wie man sich verhalten soll, als einfach fortzubleiben. Eltern müssen doch auch erst lernen, mit der neuen, unbekanntem Situation zu leben. Warum dann nicht gemeinsam?

Eine große Unterstützung ist Kontinuität. Und auch Normalität. Betroffene wollen nicht wie "rohe Eier" behandelt werden, sie sind dankbar für jedes Stück Normalität in ihrem Leben, was doch so sehr aus den Fugen geraten ist. Das wird oft vergessen.

In akuten Phasen sind oft auch Hilfestellungen im Alltag nötig, der manchmal schlecht allein bewältigt werden kann, weil die Trauer anfangs alles überrollt. Da ist also zum Beispiel der Einkauf, oder Kochen, oder Geschwisterkinder zum Fußball bringen, sehr hilfreich. Hier gilt es einfach nachzufragen. Das Übliche "Meldet Euch, wenn Ihr was braucht" ist weniger hilfreich. In den seltensten Fällen schaffen es trauernde Familien, sich zu melden, wenn sie vor dem Ende ihres bisherigen Lebens stehen.

Das wirklich Große liegt oft in den kleinen Dingen. Eine der wichtigsten Hilfestellungen, die Verwandte und Freunde erbringen können, liegt im Nicht vergessen. Ein verstorbenes Kind lebt im Herzen und in der Erinnerung weiter. Für immer! Die Trauer um ein Kind endet nie, sie verwandelt sich nur. Und wir wünschen allen, die es betrifft, dass ihre Trauer lebbar wird und sich zu der unstillbaren Sehnsucht auch nach und nach ganz viele dankbare, von Liebe getragene Momente gesellen.

Eileen Kappeler gehört dem Vorstand des Vereins LaLeLu an.
www.lalelu-homepage.de

Interview: Carla Diehl/Foto: privat